

**Renato Steffen**

Er spricht über sein Image als «Bad Boy» und einen möglichen Transfer

SPORT 13

**Hugo Mathys**

Die Medtech-Unternehmerfamilie Mathys bleibt die reichste im Kanton

KANTON 21

**Léa Seydoux**

Sie stiehlt James Bond die Show

KULTUR 35



**Es geht voran** Im Museum Altes Zeughaus in Solothurn werden mit Hochdruck die Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten vorangetrieben. Momentan wird der jahrhundertealte Tonplattenboden wieder neu verlegt. Dazu braucht es Fachleute mit viel Fingerspitzengefühl, denn jede der rund 36 000 Platten wird an die genau gleiche Stelle gelegt, die sie schon vor 400 Jahren hatte. Der neue Lift und das neue Treppenhaus sind auch schon eingebaut. **SEITE 21**

FOTO: HANSJÖRG SAHLI

**SZ AM WOCHENENDE****Aus Diplomarbeit eine Kofmehl-Party geschaffen**

SEITE 25

**Wie aus der Bettlacher Taverne St. Urs ein Hotel von Welt wurde**

SEITE 26

**Club «Eleven» findet im Borregaard-Areal eine neue Heimstatt**

SEITE 28

**Für Suizidversuch: 37-Jährige stiehlt Revolver**

SEITE 29

SZ

**WOCHENKOMMENTAR** über die Folgen zwei Wochen nach den Anschlägen von Paris**Was wäre, wenn? Der Terror wirkt eben doch ...**

Seit den Attentaten vom 13. November in Paris rufen sich alle Durchhalteparolen zu: Wir lassen uns unsere Kultur, unsere Lebensweise, unsere offene Gesellschaft nicht zerstören! Jetzt erst recht nicht - es wäre ein Sieg für die Terroristen! François Hollande sagte: «Wir ergeben uns weder der Angst noch dem Hass!» Angela Merkel sekundierte: «Wir wissen, dass unser freies Leben stärker ist als jeder Terror.» US-Präsident Barack Obama mahnte: «Diejenigen, die glauben, sie können das französische Volk oder die Werte, für die es steht, terrorisieren, liegen falsch.»

Leider wirkt es derzeit eher so, als liege der US-Präsident falsch. Da gibt es zum einen ständig neue Drohungen: Brüssel war wegen Hinweisen auf Terroranschläge während Tagen lahmgelegt. Das Fussballstadion von Hannover musste unter dramatischen Umständen geräumt werden. Air-France-Maschinen wurden nach Drohungen umgeleitet. Irgendein besitzloser Koffer im Bahnhof Bern führt zu Angst und Chaos.

**Die Terrorgefahr verändert unser Verhalten**

Zum anderen gibt es diffuse Ängste. Hand aufs Herz: Haben Sie sich in den

vergangenen zwei Wochen nie gefragt, was wäre, wenn ...? An der Premiere des Weihnachtstrikus Conelli in Zürich dominierten in der Pause nicht Trapeznummern die Gespräche, sondern Mutmassungen, wie einfach Terroristen hier Schreckliches anrichten könnten - mit Hunderten Zuschauern, Showgrössen, Stadt-, Regierungs- und alt Bundesräten im Zelt. Am Donnerstag fand im Campusaal Brugg ein Podium vor 800 Gästen aus der Aargauer Wirtschaft statt. Was wäre, wenn ...? Und wie ist das zu Stosszeiten auf der überfüllten Passerelle im Bahnhof Basel? Lehrlinge der AZ Medien planen eine Reise nach Bordeaux - über Paris wollen sie nicht mehr reisen, also nehmen sie Flugzeug statt TGV. Und soll man in den kommenden Wochen wirklich Weihnachtsmärkte besuchen, Symbole unserer christlichen Kultur?

Das «Swiss Media Forum», der Kongress der Medienbranche, musste Ende Mai auf behördliche Anordnung hin unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen stattfinden und teilweise vom KKL Luzern auf ein Vierwaldstätterseeschiff verlegt werden, das von Polizeibooten und -helikoptern begleitet wurde. Würden die Organisatoren heute den Chefredaktor jener dänischen Zeitung noch einladen, die einst



**Christian Dorer**  
«Hand aufs Herz: Haben Sie sich in den vergangenen zwei Wochen nie gefragt, was wäre, wenn ...?»

die provokativen Mohammed-Karikaturen veröffentlicht hatte? Wohl kaum.

Dann erfährt man tröpfchenweise Details von drei Irakern, die nach einem Hinweis eines ausländischen Geheimdienstes in der Schweiz verhaftet wurden. Sie sollen hier eine IS-Zelle gebildet und einen Terroranschlag geplant haben. Sie wohnten in Baden, Schlieren, Schaffhausen und Winterthur. Können wir sicher sein, dass keine Terroristen unter uns leben?

**Terrorismus, der Faschismus des 21. Jahrhunderts**

Wer hat sich nicht schon gefragt, ob auch hier ein Terroranschlag erfolgen könnte? Einerseits exponieren wir uns als unwichtiger Kleinstaat weniger als kriegsführende Grossmächte. Andererseits könnten sich Terroristen auch sagen: Was erschüttert die Welt mehr, als wenn sogar ein friedliches Land nicht mehr vor uns sicher ist? Gestern ist eine IS-Videobotschaft aufgetaucht (deren Echtheit nicht restlos feststeht), wonach die Schweiz auf einer Liste von 60 Staaten steht, die bekämpft werden sollen.

Der deutsch-ägyptische Politologe Hamed Abdel-Samad vergleicht den Terrorismus im Magazin «Focus» mit dem «Fa-

schismus des 20. Jahrhunderts» und schreibt: «Wie hat man den Faschismus besiegt? Mit einem gnadenlosen Krieg mit vielen Opfern und danach mit einem Marshallplan für Deutschland. Doch Europa ist viel zu müde und satt, um diesen langwierigen Krieg zu verkraften.»

Wie Europa den Terror bekämpfen kann, wird sich zeigen. Bereits heute ist gewiss: Er wird uns und unsere Gesellschaft verändern - Durchhalteparolen hin oder her. Einen Teil unserer Unbeschwertheit haben wir bereits verloren. Das Gute im Schrecklichen immerhin ist dies: Der Mensch gewöhnt sich an alles, selbst an Terror. Denn auf Dauer haben wir keine Chance, uns allzu sehr anders zu verhalten und allen Gefahren auszuweichen - wir müssen zur Arbeit, wir wollen an Fussballspiele, wir können uns gar nicht allen Risiken entziehen.

Terror ist ein übles Geschwür. Das ist vergleichbar mit einer Krankheit. Wir können noch so gesund leben und trotzdem krank werden. In diesem Fall müssen wir die Krankheit bekämpfen, die Nebenwirkungen ertragen und gleichzeitig unser Leben so weit wie möglich weiterleben.

✉ christian.dorer@azmedien.ch

**BUNDESRATSWAHL****«Vorgaben sind verfassungswidrig»**

Nationalrat Kurt Fluri spricht in seiner Vorschau zur am Montag beginnenden Session im Bundeshaus Klartext: Die parteiinternen Regelungen der SVP seien verfassungswidrig und offenbaren das «totalitäre Gesicht» der Partei. **SEITE 22**

**KAPUZINERKLOSTER****Kanton wälzt Ideen für eine Asylunterkunft**

Das Solothurner Kapuzinerkloster figuriert auf einer Liste von Liegenenschaften des Kantons, die als Asylunterkunft genutzt werden könnten. Claudia Hänzi, Chefin im Amt für soziale Sicherheit, bestätigt entsprechende Gerüchte. **SEITE 23**

**INSERAT**

**Hier** können Sie inserieren.

**Persönliche Beratung:**  
az Solothurner Zeitung  
Telefon 058 200 48 00  
inserate@solothurnerzeitung.ch  
az Grenchner Tagblatt  
Telefon 032 654 10 60  
inserate@grenchnertagblatt.ch